

FRIEDRICH LOOS.

Landschaftsmaler von Wien, Zeichenlehrer an der Universität zu Kiel. Loos, zu Graz in Steiermark den 29. October 1797 geboren, kam frühzeitig mit seinen Eltern nach Wien, wo der Vater, von Profession Lederfärber, Bürger wurde. Er besuchte anfangs die treffliche evangelische Schule daselbst. Der Architekt und Landschaftsmaler J. Rebell fungirte an derselben als Zeichenlehrer in den ersten Klassen. Loos brannte vor Begierde nach seinem Unterricht, konnte jedoch, da derselbe honorirt werden musste und die Eltern wenig bemittelt waren, demselben nicht beiwohnen. Auf sein dringendes Bitten und die Verwendung seiner jungen Freunde gestattete ihm Rebell unentgeltlichen Zutritt zu seinen Stunden. Seine heissesten Wünsche waren für's Erste erfüllt, als er aber mit seinem vierzehnten Jahre die Schule verlassen und in ein Handwerk eintreten musste, begannen neue Kämpfe zwischen der Wahl eines Handwerks und seiner Neigung zur Kunst. Zum Glück war sein Körper für sein Alter noch wenig entwickelt und seine Eltern erlaubten ihm zunächst noch zwei Jahre die Realschule besuchen zu dürfen. Der Gedanke an die Kunst wich nicht aus seiner Seele und er sann auf Mittel und Wege, den innern Drang zu stillen. Der Plan, die gesetzlich

vorgeschriebenen pädagogischen Course zu hören, um ungehindert in den Elementargegenständen Unterricht ertheilen zu können, schien ihm, wenn schon auf Umwegen, am sichersten zum Ziele zu führen. Loos warf sich mit Eifer auf das Studium des Elementarunterrichts und schon nach Verlauf einiger Jahre hatte er die Freude die Stelle eines Gehülfen an der evangelischen Schule mit einem Gehalt von 300 Gulden zu erhalten. War das Honorar auch gering, es reichte doch vollkommen hin für seine einfachen Bedürfnisse und gewährte zugleich die Mittel, in den Nebenstunden sich ungehindert seiner geliebten Kunst widmen zu können. Am 2. Novbr. 1816 trat er als ordentlicher Schüler in die Zeichenschule der Akademie der bildenden Künste ein; Vormittags hielt er seine vorgeschriebenen Schulstunden, Nachmittags war er in der Landschaftszeichenschule, Abends im Antikensaal, an freien Tagen, selbst bei ungünstiger Witterung im Winter, wurde nach der Natur gezeichnet. So ging es in unausgesetztem Fleisse fort bis zum Herbst 1817, wo ihm in Folge seiner vielversprechenden Befähigung die Vergünstigung zu Theil wurde, auf Kosten der Akademie unter Leitung des Professors Mösmer einige Wochen auf das Land ziehen und nach der Natur zeichnen oder malen zu dürfen. Dies Mal ging es nach dem Schneeberg, eine neue Welt für den jungen Künstler, die alle Vorstellungen weit übertraf; ihm ward bange vor den Kolossen der Felswände mit ihren überhängenden Burgruinen, finstern Tannen und rauschenden Wassern — nach drei Wochen kehrte er mit seiner gleichbegeisterten Künstler- und Reisegesellschaft, kein leeres Blatt in der Mappe, gestärkt an Kraft und Hoffnung, wieder nach Wien zurück. Jetzt galt es, nach den gemachten Skizzen Bilder zu componiren und auszuführen. — Loos zeichnete strenge Contouren mit der Feder und

tuschte sie mit Sepia; Claude's Liber veritatis war hier sein bewährtes Vorbild. Professor Jos. Fischer, dem die Zeichnungen sehr gefielen, ermunterte Loos, lieber gleich die Radirnadel in die Hand zu nehmen, und Loos, der bereits die schönen Arbeiten Erhard's kannte und bewunderte, machte sich sofort an's Versuchen; Fischer lieh ihm aus seiner Sammlung einen Weirotter, J. van Aken und Waterloo, um sich im Vortrage zu üben. Professor Leybold lehrte ihn das Technische und so ging es zu Aller Freude ganz gut; im Sommer 1818 entstanden seine beiden ersten Arbeiten dieser Art, das Gebüschstudium und die Kirche am Bache. Er trug Verlangen, sich an grössere Aufgaben zu wagen, zunächst an den kleinen Ruysdael in der k. k. Gallerie. Füger, der bereits auf dem Sterbebette lag, ertheilte ihm mit Freuden die Erlaubniss, allein es stand der Winter vor der Thür und in der Gallerie war nur ein Zimmer für die Copirenden geheitzt. Waldmüller, Steinfeld, Engert und einige andere junge Maler hatten das Zimmer besetzt, für Loos war kein Platz mehr. Er bat um die Erlaubniss, im anstossenden kalten Zimmer arbeiten zu dürfen; man trug in Bezug auf seine Gesundheit Bedenken. Endlich meinte der alte Füger, seine innere Gluth wird ihm schon aus- helfen und wird es ihm zu kalt, mag er aufhören und warten, bis es wieder warm wird. Loos hat treulich ausgehalten und war von Morgens 8 bis Nachmittags 2 Uhr bei der Arbeit. Im März 1819 war die Platte fertig; sie fand den Beifall seines Lehrers Mössmer und Loos legte sie dem Präses der Akademie Graf Lamberg vor. Lamberg, ein ehrwürdiger und menschenfreundlicher alter Herr, bereits im Alter von 81 Jahren, aber noch frisch an Geist und Herz, Kunstfreund von ganzer Seele und im Besitz einer ausgewählten Gemälde- sammlung, ermunterte zu weiteren Arbeiten und als

Loos um die Erlaubniss bat, den kleinen J. von Artois in der gräflichen Gallerie radiren zu dürfen, wies der alte Herr ihm sofort ein Zimmer für seine Arbeiten an. Der Landschaftsmaler Joh. Nep. Schödlberger hatte schon seit Jahren sein Atelier in der Wohnung des Grafen; der nähere Umgang mit diesem geistreichen und gebildeten Künstler, der mit kindlicher Liebe und wankelloser Festigkeit in seinen Studien und Arbeiten an der unmittelbaren Natur und ihrer ewigen Wahrheit festhielt, blieb nicht ohne Einfluss auf den Entwicklungsgang von Loos. — Im Frühling 1819 war die erste Platte nach J. von Artois fertig. Loos hatte diesen Meister vor andern lieb gewonnen, er begann seinen ersten, der nordischen Natur abgelauchten Stil tiefer zu studiren und radirte, ehe er sich an die beiden grossen Bilder im Belvedere wagte, noch das kleinere Bild desselben in der Gallerie Esterhazy. Im Frühling 1820 war auch diese zweite Platte nach J. von Artois vollendet. Um diese Zeit begann auch Loos seine ersten Versuche in der Oelmalerei mit Copiren einiger einfachen Naturstudien Schödlberger's, sie erregten jedoch statt Aufmunterung den Unwillen des Grafen v. Lamberg, der darin nur Zeit- und Kraftzersplitterung erblickte, und Loos griff wieder, um den Frieden herzustellen, zur Radirnadel. Der Grat wählte eine freie Composition Schödlberger's im Stil der italienischen Landschaft. Im Herbst 1821 war auch diese Platte fertig, aber das Herz des Künstlers, der sich nach anderen Arbeiten sehnte, war nicht dabei gewesen. Loos wünschte sich an Leib und Seele durch eine Studienreise im Gebirge zu erfrischen, er verkaufte seinen Esterhazy'schen J. v. Artois an die eben neu begründete akademische Kunsthandlung und wanderte mit dem Erlös in die österreichischen Alpen über Mödling nach Mariazell, durch den Weichselboden nach Wildalpen, über

die Eisenerzerhöhe nach Eisenerz, von da durch Rathmer, den Jonschbach, das Gesäuse, in's schöne Ennsthal, dann nach Aussee, Hallstadt, Ischl, Gmunden, Linz und kehrte auf der Donau wieder nach Wien zurück. Loos griff alsbald wieder zur Aetznadel, es galt für dieses Mal dem grösseren J. von Artois und den sechs kleinen Ansichten aus Mödling, die er für Kettner radirte. Daneben ertheilte er Zeichnenunterricht in vornehmen Häusern, begann von Neuem seine Studien in der Oelmalerei und legte, um ganz der Kunst zu leben, seine Lehrerstelle an der evangelischen Schule nieder. Der Tod des Grafen Lamberg erfüllte seine Seele mit Schmerz und bangen Sorgen für die Zukunft, er hatte in ihm seinen besten Gönner und wohlwollendsten Rother verloren. Längere Zeit verging, ehe er, ungeschlüssig im Geiste, wieder zu Palette und Pinsel griff. Durch Schödlberger's Vermittelung erhielt er 1823 bei Graf Zichy in Ungarn die Stelle eines Zeichenlehrers. Der kunstsinnige Graf lernte den jungen strebsamen Mann schätzen und begünstigte seine Studien in den schönen Gegenden der kleinen Karpathen. Hier in Ungarn entstand sein erstes grösseres Oelbild. Doch nach und nach bemächtigte sich seiner jene krankhafte Empfindung des Heimwehs und Loos fand nicht eher Ruhe, als bis er wieder nach seinem geliebten Wien zurückgekehrt war. Nun handelte es sich für's Erste wieder um das tägliche Brot und Loos, am Grundsatz festhaltend, dass alle Dinge uns zum Besten dienen müssen, wenn wir sie mit der Idee des Höchsten verbinden, begann für Kunsthändler zu zeichnen und zu lithographiren. Eben war er in der Esterhazy'schen Gallerie beschäftigt einen Ruysdael zu zeichnen, als er die Bekanntschaft des Barons v. Speck aus Leipzig machte, der Loos bereits aus seinen Radirungen kannte. Speck stand im Begriff seine schöne und reiche Gemälde-

sammlung in einem illustrierten Catalog zu veröffentlichen und Nichts kam Loos erwünschter, als v. Speck's Vorschlag, ihm nach Leipzig zu folgen und an der Illustration mitzuwirken. Loos verlebte glückliche Tage im Kreise der kunstbegeisterten freiherrlichen Familie, Sommers in Lützschena, Winters in Leipzig. Daneben verwerthete er seine freien Stunden zweckmässig für seine weitere Ausbildung; im Verein mit seinem Freunde H. Frank, einem äusserst strebsamen, lebensfrohen Künstler, übte er sich im figürlichen Zeichnen, an der Universität trieb er unter Anleitung eines jungen Mediciners Holge anatomische Studien. — Mit dem Sommer 1826 war seine Thätigkeit in Leipzig beendet und Loos kehrte reich beschenkt über Dresden und Prag, wo er Studien halber einige Wochen verweilte, nach Wien zurück. Doch fesselte ihn nur kurze Zeit seine Heimath, er ging nach Salzburg, wo er alte Freunde hatte, und machte Sommer und Herbst hindurch nach der ebenso lieblichen als grossartigen Natur dieser Stadt und ihrer Umgebung eine Menge Studien. Im Laufe des Winters malte er nach diesen Studien seine ersten selbstständigeren Bilder. Der Maler J. M. Sattler, der Kunst mehr aus Neigung als aus Beruf zugethan, hatte den Plan zu einem grossen Panorama von Salzburg gefasst und bereits 1825 Hand an's Werk gelegt, jedoch bald die Erfahrung gemacht, dass seine Kräfte der Arbeit nicht gewachsen wären. Als er die Studien von Loos gesehen, bestimmte er diesen, das Werk zu übernehmen und zu vollenden. Loos griff mit Freuden zu, um so mehr als er dabei Gelegenheit fand, seine Malweise zu vervollkommen und die grossartigen Gebirgsformationen bis in's Detail hinein zu studiren. Im Frühjahr 1827 wurde die Leinwand im Kreis aufgespannt und noch im Laufe dieses Jahres die Zeichnung auf dieselbe übertragen;

im Winter Nebenbilder, Ansichten und malerische Partien aus den Umgebungen Salzburgs gemalt. 1829 war das Panorama fertig, es hatte 80 Fuss im Umkreis, 16 Fuss Höhe und bestand aus 19 Bildern. Sattler zog mit demselben in die weite Welt und obwohl es zweckentsprechend ziemlich decorativ behandelt war, so brachte es dem Unternehmer doch allenthalben ungetheilten Beifall bei Vornehm und Gering, Titel und Orden. — Loos setzte seine Studien, wie er sie begonnen, mit Eifer fort, sich stets an die Natur, als die untrüglichste Lehrerin haltend, besuchte inzwischen auch Wien und München und hatte die Freude, bald grössere und kleinere Aufträge zu Oelbildern und Zeichnungen, besonders vom jungen Fürsten v. Schwarzenberg (später Cardinal) zu erhalten. Im Jahre 1835 siedelte er von Salzburg mit seiner jungen Frau nach Wien über. Im Frühling des folgenden Jahres brachte er sein grosses Bild „ein Herbstmittag aus dem salzburgischen Gebirge“ auf die grosse Ausstellung; es fand allgemeinen Beifall und wurde für die k. k. Gallerie im Belvedere angekauft. Der Beginn war freudig und glückverheissend und bald folgten neue Aufträge vom Hofe und von Wiener Kunstfreunden. Im Sommer 1840 besuchte Loos das Küstenland von Istrien, studirte hier die Motive der südlichen Landschaft, deren gewaltige Reize er jedoch erst sechs Jahre später auf seiner italienischen Reise in ihrer wahren und vollen Kraft empfinden sollte. Loos hatte die letzten Jahre in Kloster-Neuburg gewohnt; von hier aus trat er 1846 in Begleitung seiner Frau seine Römerfahrt an, über Graz, Triest, Venedig nach Florenz und Rom. Der erste Winter in der ewigen Stadt ging fast ganz mit Beschauen all des ungeahnten Neuen und Schönen hin, es galt zunächst die überwältigenden Eindrücke der mannigfaltigsten Art im Geiste zu ordnen und zu ver-

binden. Erst im Frühjahr 1847 nahm er seine Studien nach der Natur wieder auf und erfreute sich dabei des Umganges mit dem alten ehrwürdigen Reinhart und dem Dichter H. Stieglitz, der ihn häufig auf seinen malerischen Streifzügen begleitete. Bald brachen in Deutschland und Italien die politischen Unruhen aus, die meisten deutschen Künstler flohen von Rom, aber Loos ging anstatt nach der Heimath in Gesellschaft einer deutschen Familie nach Neapel. Im Herbste, wo die Ruhe wieder hergestellt war, kehrten alle nach Rom zurück. Deutsche Künstler waren wenig dort, dafür aber desto mehr Franzosen, die wie die Herren im Hause lebten und voll Rührigkeit für Industrie wie sie sind, auf Fabrikbauten sannen; ein mächtiger Schornstein sollte sich neben der Trajanssäule erheben, der alte Palast Julius II. vor der Porta del popolo zu ähnlichen Zwecken dienen. Loos ahnte, dass Rom an einem Wendepunkte seiner Geschichte stehe und in Zukunft eine andere Physiognomie annehmen werde, er fasste den Plan, ein umfassendes Bild dieser Weltstadt in ihrer jetzigen Gestalt auf die Leinwand zu werfen. Da er trotz vielen Suchens keinen günstigen Punkt für eine Totalansicht finden konnte, entschloss er sich, zwei Rundgemälde zu malen, das eine von der Villa Mattei, das antike Rom, das andere vom Monte Mario, die moderne Stadt. Jenes wurde zuerst in fünf Bildern nach der Natur in Vormittagsbeleuchtung im Frühling 1850 fertig, das andere, bei Abendbeleuchtung, etwas später. 1851 waren beide Rundgemälde neben siebzehn einzelnen Bildern vollendet. Sie wurden, wie in Rom üblich, im Studio ausgestellt und lockten viele Beschauer herbei. Es waren echt malerische Veduten, in welcher strengste Naturwahrheit und poetische Darstellung auf's glücklichste verschmolzen waren. Man rieth Loos mit dem Werke

nach Norddeutschland zu gehen zunächst nach Berlin, wohin im Juli 1851 aufgebrochen wurde. Die Reise ging über Genua, durch die Schweiz, den Rhein hinab nach Düsseldorf, wo zuerst die Gemälde aufgestellt wurden und ungetheilten Beifall fanden. Schirmer's anerkennendes Urtheil erfüllte Loos' Seele mit freudiger Hoffnung und mit erhöhtem Muth steuerte er nun Preussens Hauptstadt zu. Durch Herbig's Vermittelung erhielt er für seine Ausstellung den grossen Saal in der k. Akademie; sie dauerte Februar und März 1853 hindurch und fand rühmenden Beifall vom besuchenden Publikum wie von der Presse. Leider kam es der Grösse der Bilder wegen nicht zu einem Ankauf. — Von Berlin wandte sich Loos zunächst nach Bremen, wo er die nächsten zwei Jahre vollauf beschäftigt wurde, zehn grössere und einige kleinere Bilder malte. Der Grossherzog von Oldenburg wünschte seine Panoramen zu sehen und berief ihn nach Oldenburg. Eine Reihe Aufträge zu Aquarellen und Oelbildern war die nächste Frucht dieser Reise. Loos wandte sich nach Hamburg, von da nach Kopenhagen, wo er, von Professor Marstrand auf's freundlichste unterstützt, seine Ausstellung im Gebäude der Akademie eröffnete. Im November 1853 kehrte er nach Kiel zurück und nahm hier, durch die kunstsinnigen Professoren Thaulow und Molbech aufgemuntert, seinen bleibenden Wohnsitz. Mannigfache Aufträge zu Aquarellen und Oelbildern wurden ihm von holsteinischen und norddeutschen Kunstfreunden zu Theil. Der Sommer 1856 gewährte ihm die längst ersehnte Studienreise nach dem malerischen Norwegen, dessen gewaltige Gebirgsnatur ihn bald an seine Heimat, bald aber auch an Italien erinnerte, und doch wieder einen ganz eigenthümlichen Character und ganz andere Farbenreize zeigte. Durch Vermittelung des Dichters Munk machte

er auf der Kunstschule in Christiania seine Ausstellung, bereiste darauf die Umgegenden dieser Stadt und drang zuletzt tiefer nördlich bis Hamar vor. Viele gezeichnete und gemalte Studien waren die Früchte dieser Reise. Der Kunstverein in Christiania beauftragte ihn mit zwei Bildern. Nach seiner Rückkehr nach Kiel stellte er seine Studien im Kunstverein aus; sie stellen weniger das Düstere, Wilde, Melancholische der nordischen Natur dar, wie wir es seit Everdingen und Ruysdael gewohnt sind, sondern mehr die heiteren, lieblichen Landschaften Südnorwegens, wo in Sommerszeit Land, Luft und Meer einen wunderbaren Reichthum von Farben zeigen. — Den nächsten Sommer bereiste Loos das östliche, an malerischen Partien reiche Holstein; der kunstsinnige Grossherzog von Oldenburg, der sich gewöhnlich im Sommer eine Zeit lang in Eutin aufhält, beehrte ihn mit Aufträgen zu Aquarellen aus den Umgebungen dieser alten idyllischen Stadt, die sich im Laufe eines Jahrzehntes allmählig bis auf achtzig Blätter angehäuft haben. 1863 wurde Loos mit der vacant gewordenen Stelle eines Zeichenlehrers an der Universität Kiel betraut und wenn im Ganzen die Studierenden auch andere Richtungen und Absichten verfolgen als Uebungen im Zeichnen und Malen, so hat Loos doch die erfreuliche Genugthuung, dass einige wenigstens eine für ihre wissenschaftlichen Zwecke vollkommene Fertigkeit im Zeichnen erlangt haben.

Ausser vielen Zeichnungen und Aquarellen hat Loos in einer Reihe von 40 Jahren gegen 160 Oelgemälde vollendet, die, nicht auf Effect berechnet, sich durch einfache schlichte Naturanschauung und Wahrheit auszeichnen. Wir nennen: Zwei Ansichten von Salzburg 1831, bei Herrn Fricke in Berlin; salzburgische Landschaft nach Motiven aus der Knigel 1833, bei Fürst Cardinal v. Schwarzenberg; eine Sägemühle in

Steiermark 1830, bei Baron v. Speck-Sternburg auf Lützschena; drei Partien aus der Umgebung von Salzburg 1830, für Graf v. Welsperg, Kreishauptmann v. Salzburg; Flussufer mit alten Hängebirken 1837, ein Alpenfest auf dem Gaisberg bei Salzburg 1837, Hammerwerk im österreichischen Gebirg 1838, Partie auf dem Kalenberg 1842, Kloster-Neuburg 1843, Aupartie an der Donau 1844, Schloss des Grafen Moor bei Ybs 1846, Ungarische Dorfpartie 1844, sämmtlich vom Wiener Kunstverein angekauft; die Mühle im Thal 1838, bei Baron Sina in Wien; Ansicht von Jormannsdorf in Ungarn 1839, bei Graf Bathyany; Abend auf dem Röthelstein im Ennsthale 1840, für Kaiser Alexander von Russland; Partie in Oedenburg 1844, bei Herrn Siegel in Gratz; Gebirgslandschaft mit dem Schneeberg bei Wien 1846, bei Fürst Cardinal v. Schwarzenberg; Partie von Terracina 1848, bei Buchhändler Zaunrieth in Salzburg; Partie aus dem Colosseum und Mühle in der Campagna 1848, 1849, bei Frau v. Obermeyer in Wien; Marinepartie bei Terracina 1849, Partie aus dem Latinergebirg 1853, Partie bei Kloster-Neuburg 1853, Vico bei Neapel 1854, Ansicht von Blumenthal bei Vegesack 1854, bei Herrn Victor in Bremen; Partie von Tirano in Istrien 1855, zerstörtes Hünengrab am Strande der Ostsee 1860, für den Kunstverein in Oldenburg; Ruine des Domes von Stor-Hamar am Myösen 1857, für die Nationalgallerie in Christiania; Landhaus des Dichters Munk in Christiania, für Munk selbst; Partie auf Stöss in Holstein 1859, für Graf Holstein auf Water-Neversdorf; Partie bei Kirchnüchel 1860, bei Graf v. Brockdorf auf Kletkamp; zwei Ansichten von Cismar 1860, für Baron v. Brockdorf; ein Kuhstall in Oesterreich 1866, für den Kunstverein in Kiel; am Strande von Sorrent,

1864, für Gräfin Ida v. Brockdorf; die alte Kirche Haddebye bei Schleswig 1866, bei Professor Fricke in Leipzig. Ausser Landschaften hat Loos auch einige Portraits gemalt, von denen wir das des Frz. Schuselka in Wien 1843 und sein Eigenbildniss 1837 hervorheben.

DAS WERK DES F. LOOS.

Radirungen.

1. Das Gebüschstudium. 1818.

H. 5" 11"', Br. 7" 10''.

Der erste Versuch des Meisters 1818 Dichtes, auf beiden Seiten des Blattes hellbeleuchtetes Gebüsch, zwischen welchem links im Mittelgrunde eine kleine hölzerne Hütte versteckt liegt. Unten rechts: *F. Loos fec. $\frac{24}{818}$ Junius*. Die Radirung ist ohne Einfassungslinie, nur oben links ist neben Liniengekritzeln ein Stück derselben angedeutet.

2. Das Gebüsch am Fusse der Anhöhe.

H. 2" 6"', Br. 4" 4''.

Zweiter Versuch 1818. Verschiedenartiges Gebüsch bedeckt den linken Mittelplan und erstreckt sich in der Richtung des rechten Hintergrundes, der durch eine bewachsene Anhöhe geschlossen ist. Wiesenplan und Wasser, letzteres rechts vorn, bilden den Vorgrund. Am rechten Bildrande erhebt sich ein Baum, dessen Unterstamm jedoch nicht sichtbar ist. Oben links an der Luft: 1818 *F. Loos fec. ad Nat.* Ohne Einfassungslinien.

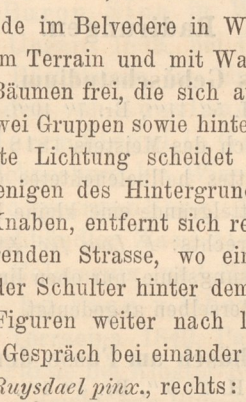
3. Die Kirche am Bach.

H. 6" 6"', Br. 5" 11''.

Partie aus Mödling bei Wien, ebenfalls 1818 nach der Natur radirt. — Eine alte Kirche oder Kapelle erhebt sich in

der Mitte des Hintergrundes hinter einem Hause zwischen Gebüsch. Das Haus hat vier Schornsteine und unmittelbar vor der Kirche befindet sich ein Quer-Anbau. Ein beschatteter Bach bedeckt den Vorderplan, auf seinem Ufer schreitet links zwischen Gebüsch ein Bauer mit einer Angelruthe in der Hand. Im Unter- rand rechts: *F. Loos fec ad Nat.* Mit unregelmässigen Einfassungslinien. Die tieferen Schatten auf dem Wasser, Gebüsch und der Luft sind durch einen Tushton gedeckt.

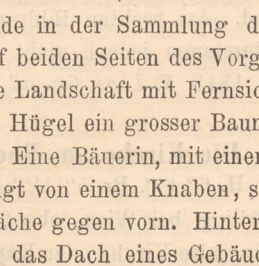
4. Die Landschaft nach J. Ruysdael.

H. 8" 2"', Br. 10" 6"'.


Nach dem Bilde im Belvedere in Wien. Waldige Landschaft von unebenem Terrain und mit Wasser links vorn. Der Vordergrund ist von Bäumen frei, die sich auf beiden Seiten des Mittelgrundes zu zwei Gruppen sowie hinten zusammendrängen. Eine hellbeleuchtete Lichtung scheidet jedoch diese beiden Gruppen von denjenigen des Hintergrundes. Ein Bauer, begleitet von einem Knaben, entfernt sich rechts auf einer gegen die Lichtung führenden Strasse, wo ein zweiter Bauer mit einem Stock über der Schulter hinter dem Hügel wegschreitet und zwei andere Figuren weiter nach links oder gegen die Mitte des Blatts in Gespräch bei einander stehen. Oben an der Luft links: *Jacob Ruysdael pinx.*, rechts: *F. Loos sculp.* 1818.

Die ersten Abdrücke sind vor der Adresse: *bey Ferd. Kettner in Wien* in der Mitte des Unterrandes.

5. Die erste Landschaft nach Jac. d'Artois.

H. 10" 5"', Br. 14" 4"'.


Nach dem Bilde in der Sammlung des Grafen v. Lamberg. — Reiche, auf beiden Seiten des Vordergrundes durch steile Höhen geschlossene Landschaft mit Fernsicht. Links vorn erhebt sich auf einem Hügel ein grosser Baum mit reichem Ast- und Laubschmuck. Eine Bäuerin, mit einem flachen Korb auf dem Kopf und gefolgt von einem Knaben, schreitet rechts auf hellbeleuchteter Fläche gegen vorn. Hinter der Anhöhe rechts wird unter Bäumen das Dach eines Gebäudes wahrgenommen

und im Mittelgrund gegen die Ferne eine Kirche ebenfalls zwischen Bäumen. Das Licht kommt von der rechten Seite. Unten links im Boden: *Jac. d'Artois pinx. F. Loos radirt* 1819. Im Unterrand: *Das Original befindet sich in der Sammlung des Herrn Grafen v. Lamberg Excellenz.*, rechts ganz unten: *bey Ferdinand Kettner in Wien.*, links unter der Einfassungslinie: *Jac. d. Artois pinx.*, rechts: *Fried. Loos sculp.*

Die Platte existirt noch in Wien. Uns sind neuerdings verfälschte Abdrücke vor der Schrift, die mittelst eines Papierstreifens zugelegt ist, vorgekommen.

1820.

6. Die Landschaft nach Schödlberger.

H. 9" 11"', Br. 12" 11"'.
 1820.

Nach dem Bilde in der Sammlung des Grafen von Lamberg. — Componirte Landschaft im italienischen Stil. Drei hohe Baumgruppen erheben sich links, rechts und gegen die Mitte des vorderen Planes, eine Strasse führt durch diesen von links gegen rechts vorn, eine italienische Bauernfamilie kommt auf dieser Strasse daher, die Frau mit einem Säugling im Schooss und einem erwachsenen Knaben hinter sich, auf einem Maulesel, der Mann, begleitet von einem jungen Mädchen, zu Fuss. Der Hintergrund ist bergig, eine Stadt, in der Mitte von einem höher gelegenen Kloster beherrscht, erstreckt sich am Fusse eines Hochplateaus gegen rechts. Im Unterrand: *Sr. Excellenz dem Herrn Grafen Anton Lamberg v. Sprinzenstein. etc. etc. Ehrfurchtsvoll gewidmet von Friedrich Loos.*, links unter der Einfassungslinie: *Joh. Nep. Schödlberger pinx.*, rechts: *Fried. Loos sculp.* 1820.

(1820.)

7. Die zweite Landschaft nach Jac. d'Artois.

H. 11" 11"', Br. 17" 11"'.
 1820.

Nach dem Bilde in der Gallerie Estherhazy. Baumreiche Landschaft mit weiter Ferne. Ein Hohlweg führt links vorn zwischen hügelichem Terrain zu einem im Mittelgrunde befind-

lichen, von Wald eingeschlossenen See. Derselbe ist von Reisenden belebt, unter welchen zwei Cavaliere zu Pferd, welche einer Gruppe Landleute begegnen. Jenseits des Sees erblicken wir zwischen Bäumen ein Schloss und weiter gegen die Ferne eine Kirche. Im Unterrand: *Das Original-Gemälde befindet sich in der Gallerie Sr. Durchlaucht des Herrn Fürsten Esterhazy &c. &c. in Wien.*, links unter der Radirung: *Jac. d'Artois pinxit.*, rechts: *Friedrich Loos sc.*

Ursprünglich Verlag von Kettner in Wien, seit 1855 in Besitz des Hamburger Kunstvereins.

(1821.)

8. Die dritte Landschaft nach Jac. d'Artois.

Hügelichte, mit Bäumen bewachsene Landschaft mit einem Bache oder kleinen Fluss in der Mitte, in welchen ein Hirt einige Kühe zum Trinken treibt.

Wir kennen das Blatt nicht aus eigener Anschauung.

1820. 1821.

9—14. 6 Bl. Die Ansichten aus Mödling bei Wien.

H. 2" 10"', Br. 4" 7"'.
 9) (1) In Mödling.

Eine im Oberrand numerirte Folge mit gerissenen Unterschriften. Im Verlag von F. Kettner erschienen. Die Platten existiren noch und geben Abdrücke.

9) (1) In Mödling.

Ein klosterartiges, von einem Thurm überragtes Gebäude wird in der Mitte des Hintergrundes zwischen Bäumen wahrgenommen, Giebel und Dach zweier anderer Häuser ragen zur Linken über Bäume hervor. Der ganze vordere Plan ist frei und zur Linken Weide- oder Wiesenland, ein Bach krümmt sich aus dem Mittelgrund gegen vorn. Links auf dem hintern Plan der Wiese lustwandelt bei einer kleinen Hütte ein Ehepaar. Links unter der Darstellung: *Frid Loos fec. 1820.*

10) (2) In Mödling.

Der Hintergrund ist mit Häusern unter Bäumen bedeckt, hinter welchen sich eine Kirche im gothischen Stile, jedoch nur

zu einem Theile sichtbar, erhebt. Ein Bach fließt vorn in vertieftem Bett, eine Frau scheint Wäsche in ihm zu spülen. Rechts eine Mühle. Links unter der Radirung: *F. Loos fec. 1820.*

11) (3) In der Klause bei Mödling.

Schroffe und kahle Felsen erheben sich im rechten Hintergrund und senken sich gegen die linke Ferne. Baum- und Buschwerk wächst vor ihrem Fuss. Eine breite Strasse führt aus der Mitte vorn gegen den linken Hintergrund an einem thurmartigen Heiligenhäuschen vorüber. Ein Bauer, mit einem Korb auf dem Rücken und einem Knaben an der Hand, schreitet zu diesem Häuschen hin, weiter zurück entfernt sich ein Frachtwagen. Links unter der Radirung: *F. Loos fec. 1821.*

12) (4) In der hintern Brühl nächst Mödling.

Durch unebenes Terrain fließt aus dem Mittelgrund, wo zwischen Bäumen ein Gebäude versteckt liegt, ein Bach gegen links vorn; an seinem linken Ufer steht ein reich belaubter Baum. Ein hölzerner, geländerloser Steg verbindet dicht vor der Baumgruppe des Mittelgrundes beide Ufer. Rechts führt eine Strasse gegen die Ferne, wo ein Häuschen am Fuss einer Anhöhe sichtbar ist; eine Frau mit einem Korb auf dem Rücken unterhält sich mit einer andern, welche am Rand der Strasse sitzt. Links unter der Radirung: *F. Loos fec. 1821.*

13) (5) In den Ruinen des Tempelritter-Convents in Mödling.

Die Ruine ist zur Rechten von zwei Fenstern und einer Thoröffnung durchbrochen, ein flacher und weiter Bogen streckt sich vor Gemäuer gegen die linke, von Gebüsch bedeckte Seite des Blatts. Unterhalb dieses Bogens ist eine Bäuerin bei einem hölzernen Stalle mit Wenden oder Aufhäufen von Stroh oder Gras beschäftigt, ein, wie es scheint, zeichnender Künstler sitzt in der Nähe. Links unter der Radirung: *F. Loos fec. 1821.*

14) (6) Eingang in die Ruine der alten Burg Lichtenburg bei Mödling.

Titelblatt der Folge. Der Eingang ist in der Mitte in einem verfallenen viereckigen Thurm, der die Inschrift: 6 *Ansichten aus*

Mödling von Fried. Loos 1821 trägt. Man blickt durch das Thor in das Innere des Zwingers oder Burghofes. Rechts vorn ruhen vor einer verfallenen Mauer ein Herr und eine Dame.

(1826.)

15. Die Landschaft nach A. Caracci.

H. 6'' 5''', Br. 8'' 5'''.

In Leipzig für das Galleriewerk des Barons v. Speck-Sternburg radirt. — Landschaft mit gebirgigem Hintergrund und einer Stadt links im Mittelgrund jenseits eines Flusses. Der vordere Plan ist hügelicht, mit Gebüsch und Bäumen bewachsen und zur Rechten von einem Strome belebt, der gegen vorn und hinten zwei Wasserfälle bildet. Links vorn ruht der Jäger Adonis bei Venus. Im Unterrand: *Le tableau original sur toile — — — se trouve dans la collection de Mr. le chevalier de Speck à Leipzig*, links unter der Radirung: *peint par A Carrache.*, rechts: *gravé par F. Loos.*

I. Abdrücke: wie beschrieben. Im ersten Verzeichniss der v. Speckschen Gemäldesammlung 1827.

II. Mit dem v. Speckschen Wappen und anderer Unterschrift. Im zweiten Verzeichniss vom Jahre 1837. Die Abdrücke dieser Gattung sind nicht mehr gut.

16. Die Bärenhatz nach C. Ruthard.

H. 6'' 6''', Br. 9'' 7'''.

Für dasselbe Werk gefertigt. Im Vordergrund einer waldigen Landschaft werden zwei Bären von zwölf Hunden angegriffen, sie vertheidigen sich kräftig und zwei der Hunde liegen bereits verwundet am Boden, zwei andere unter dem Bauche des von der linken Seite herstürzenden Bären; der andere, ungleich heftiger angefallene Bär, richtet sich auf und schleudert einen mit den Zähnen gepackten Hund. Im Unterrand: *L'original sur toile se trouve — — — h. 26 p. l. 37 pouces de Leipsic.*, links unter der Radirung: *peint par Ruthard.*, rechts: *gravé par F. Loos.*

Die Abdrücke sind wie bei dem vorigen Blatt.

1830.

17. Panorama von Salzburg.

Contour nach der Natur in fünf Blättern vom Mönchsberg aufgenommen und für Kunsthändler Vesco in Salzburg radirt, nebst kleinem Textbüchelchen.

1831.

18. Bad Gastein.

H. 9" 3"', Br. 7'.

Wilde und malerische Gebirgspartie, die sich schroff und kühn aus der Tiefe des Vorgrundes erhebt. Wald und vereinzelte Baumgruppen bekleiden zum Theil die Flächen und Einsenkungen der Felsen. In halber Höhe des Blatts liegen die drei Gebäudegruppen des Wild-Bades am Rande einer Felschlucht, in welche rechts ein weissschäumender Wasserfall hinabstürzt. Unten rechts auf einem Stein: *F Loos fec.* 1831. Im Unterrand: *Bad-Gastein.*

1836.

19. Panorama vom Gamskarkogel bei Gastein.

Contour nach der Natur auf sechs numerirten Blättern nebst Titelblatt und Erklärung. Jede Platte 12" 9" h. und 18" 3" br. Zahlen, die auf jeder Platte wieder mit 1 beginnen, sind mit Bezug auf das Erklärungsblatt in die Umrisse eingestochen. Das Titelblatt enthält eine ausgeführte Ansicht des Gamskarkogels im Kleinen; vorn auf dieser Ansicht fährt eine vierspännige Postkutsche. Der Titel lautet: PANORAMA nach der Natur aufgenommen AUF DEM GAMSKARKOGEL BEI GASTEIN von FRIEDRICH LOOS etc. Jedes Blatt ist bis auf No. 3 mit *Fried. Loos fec* 1836 bezeichnet. Auf der Titelvignette steht die Jahreszahl 1837.

1847.

20. Die Sibylle von Cervaro.H. 8" 3"', Br. 5" 3"'.
 (2) bei Wien

Nach einer Zeichnung von *J. Riepenhausen*. Titelvignette zu einem Gedicht von *H. Stieglitz* für die Feier des Künstler-

frühlingsfestes in Rom 1847. — Die Sibylle, in weissagender Haltung mit einer Pergamentrolle in der Linken, während sie die Rechte erhebt, steht in der Mitte vor einer Felsgrotte, bei einem Dreifuss, aus dessen Becken Opferrauch aufsteigt. Letzterer ist zur Rechten. Oben rechts lesen wir: *OLYMPIADE XXXIII* 29. April 1847., links gegen unten an einem Steine den Namen C. REINHART 1819. Unten links: *Riepenhausen inv.*, rechts: *Fried. Loos rad.* Die Platte ist etwas zu kräftig geätzt worden.

1849.

21. Partie aus der Brigittenau bei Wien.

Es war uns trotz vielen Nachsuchens in der Nähe und Ferne nicht möglich, einen Abdruck zu erlangen.

1857. 1858.

22—26. 5 Bl. Verschiedene Ansichten.

H. 4"—4" 2"', Br. 6" 7—9"'

Eine im Unterrand rechts numerirte Folge mit gerissenen Unterschriften nebst Titelvignette auf dem Umschlag. Die bis jetzt gezogenen Abdrücke sind nur Probedrücke und die Platten harren noch der Vollendung.

22) (1) Am Lago Maggiore.

Der See ist zur Linken im Mittelgrund; auf seinem jenseitigen Ufer erblicken wir die Häuser einer Stadt, in der Mitte auf einer steilen Höhe ein Castell, rechts weiter nach vorn eine Garten-Villa. Der ferne Hintergrund ist gebirgig. Einige kleine Segelfahrzeuge liegen in der Mitte vor der Mauer der Villa. Links vorn erheben sich zwei Bäume. Links unter der Radirung: *Fried: Loos f: 1858.*

23) (2) bei Wien.

Donaupartie mit einem Dampfschiff in der Ferne. Links Gebüsch. Der breite Fluss tritt rechts bis in den Vordergrund hinein. Sein fernes jenseitiges Ufer ist bergig und trägt auf der Höhe ein Kloster und eine Kapelle. Einige Figuren steigen in der Mitte aus einem Kahn auf das mit Gebüsch bedeckte Ufer. Links unter der Radirung: *Fried. Loos fc. 1857.*

24) (3) Bei Eutin im Fürst. Lübeck.

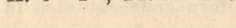
Partie aus der idyllischen Umgebung dieser Stadt, deren Thürme und Dächer links in der Ferne jenseits eines Sees wahrgenommen werden. Rechts liegt zwischen Bäumen eine Bauernhütte mit Strohdach, auf ihrem Giebel stehen drei Störche, drei Kühe, von welchen eine gemolken wird, ruhen vor dem Tennenthor. Ein Rudel Enten watschelt in der Mitte vorn nach dem links sich bis in den Vorgrund erstreckenden See, auf welchem hinter einem kleinen Hügel ein Fischer die Segel eines Kahns zusammenbindet. Links unter der Radirung: *Fried. Loos f. 1857.*

25) (4) bei Christiania.

Der Vorgrund ist felsig und zerrissen, auf seiner Höhe rechts oben liegt eine hölzerne Hütte. Eine Bäuerin, mit einer Milchtrage auf den Schultern, schreitet hinter einem Knaben her, der ein Schaf über einen Steg treibt, ein wilder Bach stürzt unter diesem Steg weg gegen die Mitte vorn. Der Blick schweift zur Linken in die Ferne auf den Hafen von Christiania mit seinen Inseln und felsigen Erdzungen. Links unter der Radirung: *Fried. Loos f. 1858.*

26) (5) Die Titelvignette.

Partie bei Salzburg. An einem weissen Stein lesen wir die Inschrift: *Radirungen von Fried. Loos 1tes Heft 1858*, die der links vor dieser Mauer lehrende Künstler hineinritz. Oberhalb des Steines liegt eine Friedhofkapelle zwischen Grabdenkmälern, links auf der Höhe des Hintergrundes ein festes Schloss.

H. 3" 4"', Br. 2" 4"'.


27. Partie aus Kloster-Neuburg.

Galvano-plastische Platte für eine Nürnberger Spielwaren-Handlung in Wien 1845 gefertigt. Alter Theil des Klosterhofes, im Vorgrund der Ueberrest der im gothischen Stil gebauten Prälatur mit einem schönen Erkerfenster; über den Hofraum, welcher sich am Hügel abwärts zieht, sieht man auf die Ufer der Donau.

Wir kennen das Blatt nicht aus eigener Anschauung.

Lithographien.

28—31. 4 Bl. Die Darstellungen im Galleriewerk des Herrn v. Speck 1827.

28.) Die alte Sängerin nach A. van Ostade.

In und vor der Thür einer rechts zwischen Bäumen liegenden Bauernhutte sind Bauern und Kinder versammelt, welche dem Gesange einer alten Bettlerin horchen, die ein Liederheft in den Händen hält. Die Kinder, sieben an der Zahl, stehen und liegen um die Sängerin her, der Bauer lehnt in der Thür, und hinter ihm steht sein Weib, ein zweiter Bauer sitzt auf der Bank neben der Thür. Im Unterrand: *L'original sur panneau h. 19 p. etc.* und die Adresse: *Lithographie privil.  Hambourg.*, links unter der Darstellung: *peint par A. v. Ostade.*, rechts: *lith. par F. Loos & H. Frank.* H. 10" 11"', Br. 8" 5'''.

29.) Die Landschaft nach J. Ruysdael.

Zwischen bewachsene Felsen hindurch schweift der Blick in der Mitte auf ferne Wiesen und Waldgrunde. Auf der Felspartie zur Linken sind unter Bäumen Maueruberreste eines alten Gebäudes, ein Hirt steigt eine Treppe hinunter zu drei Schafen in der Nähe eines gegen die Mauer gestellten Stalles. Im Unterrand: *Le tableau original sur toile h. 20 p. etc.* und die Adresse: *Lithographie privil.  Hambourg.*, links unter der Darstellung: *peint par Ruysdael.*, rechts: *lith. par Fred. Loos.* H. 8" 10"', Br. 11" 1'''.

30.) Holländische Kanalansicht mit aufgehendem Mond, nach A. van der Neer.

Ein flacher Kanal mit sumpfigen Ufern erstreckt sich in die weite Ferne des Hintergrundes, über welchen der Mond emporsteigt. Häuser einer Stadt und eines Dorfes gurten den Kanal ein. Am Himmel hängt schwarzes schweres Gewölk. Links vorn ruht eine Bauernfamilie bei einem hölzernen Verschlag. Im Unterrand: *L'original sur panneau h. 16 p. etc.*, links unter der Darstellung: *peint par A. v. Neer.*, rechts: *lith. par Fred. Loos.* H. 8" 4"', Br. 11" 2'''.

31.) Die Landschaft nach J. Wynants.

Von düsterer, melancholischer Stimmung. Um einen zur Linken befindlichen Hügel mit zwei alten Eichen krümmt sich aus

dem Vorgrund eine Strasse hinan, welche auf der rechten Seite durch einen Zaun eingefasst ist. Ein Jäger, dem sein Hund vorausspringt, schreitet die Strasse hinauf. Rechts ragt in einem Thale der hügelichten Ferne ein Kirchthurm hervor. Im Untergrund: *L'original sur panneau se trouve etc.*, links unter der Darstellung: *Peint par Wynants.*, in der Mitte: *Lith. de Rod. Weber.*, rechts: *Lithogr. par Loos.* H. 8" 11"', Br. 9" 2''.

32. Der Wildschütz.

H. 10" 4"', Br. 8" 6''.

Federzeichnung mit chemischer Tusche, für das Wiener Künstler-Album (Wien, H. F. Müller). Gegen den Hintergrund ansteigende, geschlossene Waldpartie mit einem Wildbach, der zur Linken gegen vorn stürzt. Ein Wildschütz in ausschreitender Haltung hat in der Mitte vorn am Bache Halt gemacht und ist im Begriff, sein Gewehr aufzunehmen oder anzulegen. Er ist nach links gekehrt. In der Mitte vorn am Uferrand des Baches der Name: *Fried. Loos fec.* 1843.

33. Das Panorama vom Kahlenberg bei Wien.

Uebersicht über die ganze Umgegend Wiens, aufgenommen vom Kirchthurm des alten Klosters. Für die lithographische Anstalt von Rauch in Wien 1841 und 1842 auf den Stein gezeichnet. Es besteht aus einer grossen panoramischen Uebersicht, H. 10", Br. 52" der Tonplatte, Erklärungsblatt und zwei Folioblättern mit acht Ansichten aus den Umgebungen des Kahlenberges, jedes 3" 9" h. und 5" br. der Tonplatte.

34. 5 Bl. Croquis von Salzburg.

Ansichten von Salzburg. Das Blatt mit den Croquis ist 10" 10" h. und 15" 3" br., die übrigen vier Blätter, welche Ansichten der Stadt enthalten, sind 11" 2" h. und 14" 9" br. der Tonplatte.

Wir kennen sie sowie die folgenden nicht aus eigener Anschauung.

35. 36. 2 Bl. Ansichten bei Berchtesgaden.

Für die lithographische Anstalt des Malers Toma in Wien gefertigt. Es sind die Ansichten von St. Bartolome mit dem Watzmann am Königssee und von Bad St. Wolfgang in der Fusch. Letzteres besteht aus hölzernen Hütten mit einem Kirchlein, am Fusse von einem Hügel, der sich in Mitte des hohen Alpenthales erhebt und auf dessen Höhe die Ruinen einer grösseren, durch Lavinen zerstörten Kirche bemerkt werden. Ländliche Staffagen mit Kühen und Ziegen, dazwischen städtische Badegäste.

I N H A L T

des Werkes des F. Loos.

Radirungen.

Das Gebüschstudium	1
Das Gebüsch am Fusse der Anhöhe	2
Die Kirche am Bach	3
Die Landschaft nach J. Ruysdael	4
Die erste Landschaft nach Jac. d'Artois 1819	5
Die Landschaft nach Schödlberger	6
Die zweite Landschaft nach Jac. d'Artois 1820	7
Die dritte Landschaft nach demselben 1821	8
Die Ansichten aus Mödling. 6 Bl.	9—14
Die Landschaft nach A. Caracci	15
Die Bärenhatz nach C. Ruthard	16
Panorama von Salzburg	17
Bad Gastein	18
Panorama vom Gamskarkogel bei Gastein	19
Partie aus der Brigittenau bei Wien	20
Die Sibylle von Cervaro, nach Riepenhausen	21
Verschiedene Ansichten. 4 Bl. und Titelvignette	22—26
Partie aus Kloster-Neuburg. Galvano-plastische Platte	27

Lithographien.

Die Blätter zum Galleriewerk des Herrn v. Speck. 4 Bl.	28—31
Der Wildschütz	32
Panorama vom Kahlenberg bei Wien	33
Croquis von Salzburg. 5 Bl.	34
Zwei Ansichten bei Berchtesgaden. 2 Bl.	35—36